

# Warum an die Demo?

**Argumentarium für die nationale Kundgebung vom 1. April 2006**

## **Die Hausarztmedizin als zentraler Pfeiler unseres Gesundheitswesens und Garant für eine effiziente und kostengünstige Grundversorgung ist in Gefahr!**

### **Der Schweiz gehen die HausärztInnen aus**

Ländliche Hausarztpraxen können schon heute nicht mehr besetzt werden – ein Trend, der sich auch in der Stadt fortsetzt! Gründe dafür sind:

- **Überalterung:** In 10–15 Jahren geht eine ganze Generation von HausärztInnen in Pension.
- **Ungenügender Nachwuchs:** Nur ca. 10% der MedizinstudentInnen wollen HausärztInnen werden!
- **Feminisierung des Berufes:** In den Jahren 2004/05 waren 66% der Studierenden Frauen. Dadurch steigt der Trend zur Teilzeitarbeit.
- **Attraktivität des Hausarztberufes sinkt.** Gründe dafür sind:
  1. Mangelnde politische Unterstützung. «Nurse practitioners» sollen den Hausarzt ersetzen!? Sparpolitik auf dem Buckel der HausärztInnen?
  2. Fehlende Chancengleichheit in tarifarischen Fragen. «Die angestrebte Aufwertung der Grundversorger ist nicht erreicht» (Positionspapier TARMED santésuisse vom Nov. 2005).
  3. Schlechte Zukunftsaussichten für JungärztInnen: Praxiszulassungsstop und drohende Aufhebung des Vertragszwanges verunmöglichen eine Zukunftsplanung.
  4. Zurückhaltung der Banken bei der Vergabe von Krediten für Praxiseröffnungen.
  5. Hohe zeitliche Arbeitsbelastung und Notfalldienst.
  6. Gewandeltes Ärzteimage:  
Das Zeitalter der «Götter in Weiss» ist definitiv vorbei. Geblieben sind schlechte Arbeitsbedingungen.
  7. Konsumverhalten und Anspruchshaltung einer sich wandelnden Gesellschaft: «Alles für alle» – dem kann und will die Hausarztmedizin nicht gerecht werden!
  8. Zunehmende Bürokratie absorbiert Ressourcen und behindert die Arbeit mit dem Patienten.

9. Reglementierungen werden immer strikter. Dazu kommt ein schikanöses Verhalten der Krankenkassen (Rückforderungsbegehren praktisch nur gegen HausärztInnen, Förderung einer Misstrauenskultur z.B. durch Briefe an PatientInnen usw.).

## Demontage der Hausarztmedizin

Der Abbau von hausärztlichen Dienstleistungen verunmöglicht den Auftrag einer qualitativ hochstehenden Grundversorgung der Bevölkerung. Beispiele:

- Labortarifsenkung bedroht das Praxislabor.
- Unsinnige Röntgenprüfungen bedrohen das Praxisröntgen.
- Ausufernde Bürokratie und Reglementierung behindern die Arbeit mit dem Patienten und schränken den Hausarzt in seinen Kompetenzen ein.
- Das Dignitätskorsett schränkt den Handlungsspielraum des Hausarztes ein.
- Die direkte Medikamentenabgabe wird immer wieder bekämpft und ist in gewissen Kantonen verboten. Dies behindert eine kostengünstige und effiziente Medikamentenabgabe an die PatientInnen.
- Die Notfallversorgung der Bevölkerung ist durch den drohenden Hausärztemangel bedroht.
- Die fehlende tarifarische Chancengleichheit lässt der Hausarztmedizin keine Chance!

## Der Hausarzt, die Hausärztin der Zukunft

Um den Anforderungen der Zukunft zu genügen, braucht es gut ausgebildete, kompetente HausärztInnen. Die Mittel dazu sind:

- Praxisnahe Aus- und Weiterbildung;
- Praxisassistenten;
- Lehre von hausarztmedizinischen Lerninhalten an den Ausbildungsstätten;
- Ausbildung von hausärztlichen LehrärztInnen;
- adäquate Aus- und Weiterbildungszeit;
- Integration der Hausarztmedizin in universitäre Strukturen zur Sicherung von Lehre und Forschung;
- finanzielle Unterstützung insbesondere der Praxisassistenten.

## Deshalb:

**Am 1. April 2006 um 14 Uhr auf dem Bundesplatz!**

**Der SGAM-Vorstand**